

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 47 (1974)
Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON MONAT ZU MONAT

Verstärkung der Artillerie

I.

In der Botschaft, die der Bundesrat am 20. Februar 1974 über die Beschaffung von Kriegsmaterial (sog. «Rüstungsprogramm 1974») an die Bundesversammlung gerichtet hat, entfällt der Hauptanteil des zu beschaffenden neuen Materials auf die Artillerie. Von den beantragten, insgesamt 968 Millionen Franken entfallen 382 Millionen auf diese Waffe.

Die Modernisierung der Artillerie entspricht heute einem der vordringlichsten Bedürfnisse im Ausbau unserer Armee. Bereits in seinem Bericht vom 6. Juni 1966, in welchem die Konzeption der militärischen Landesverteidigung grundlegend umschrieben wurde, kündigte der Bundesrat an, dass er dem Parlament demnächst Anträge für eine Modernisierung der Artillerie unterbreiten werde. Dabei stehe eine zweckentsprechende Unterstützung der mechanisierten Kampfgruppen im Vordergrund; gleichzeitig müsse der Ersatz technisch überholter Artilleriewaffen vorangetrieben werden.

Eine erste Etappe dieser Verbesserung des artilleristischen Materials bestand darin, dass die eidgenössischen Räte im Jahre 1968 mit dem «Rüstungsprogramm I/1968» die Beschaffung von 140 Stück der 15,5 cm Panzerhaubitzen des amerikanischen Typs M 109 bewilligten. Diese selbstfahrende Artillerie, die zu Beginn des Jahres 1971 an die Truppe gelangten, dienen der Verstärkung der artilleristischen Feuerkraft der Mechanisierten Divisionen. — Die zweite Etappe in der Modernisierung der Artillerie soll nun mit dem «Rüstungsprogramm 1974» vollzogen werden.

II.

Die schweizerische Armee ist eine ausgesprochene *Infanteriearmee*, welche die Hauptlast des Kampfes der Infanterie und den übrigen infanteristisch kämpfenden Truppen aufbürdet: die Infanterie erobert das vom Feind besetzte Gelände oder hält ihren Verteidigungsraum gegen den feindlichen Ansturm fest. Sie führt den letzten und entscheidenden Sturm, um den Gegner im Nahkampf niederzuringen.

In diesem schweren Kampf bedarf die Infanterie der Hilfe verschiedener *Unterstützungswaffen*. Die mächtigste Hilfe gewährt ihr die *Artillerie*, deren Feuer den angreifenden Truppen, solange es technisch möglich ist, also bis unmittelbar vor die letzte Phase des Nahkampfes, den Weg bahnt, oder das dem Verteidiger mit seinem Abwehrfeuer einen nachhaltigen Schutz gegen den angreifenden Gegner gewährt. Auf weite Distanzen werden die feindlichen Batterien und andere Unterstützungswaffen des Gegners bekämpft (sog. «Contre-Batterie-Schiessen»), erkannte Bereitstellungen zerschlagen und Kommandoposten, Depots, Zentralen usw. ausser Gefecht gesetzt. Auf kürzere Distanzen wirkt die Artillerie unmittelbar zugunsten der Infanterie, indem sie ihre Bewegungsfreiheit sichert und sie im Kampf mit ihrem Feuer unterstützt.